

Erfahrungsbericht

## Anadolu Üniversitesi

SoSe 2016 – Studiengang: MA Medien und politische Kommunikation

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Da ich schon seit drei Semestern an der FU Berlin einen Türkischkurs besuchte – erst für die ABV-Punkte, später, weil es so viel Spaß machte – und da das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft eine Partnerschaft mit der Anadolu-Universität in Eskişehir hat, entschied ich mich für die Türkei.

Die Vorbereitung war sehr unkompliziert. Die Bewerbung an meinem Institut war einfach und auch die Bewerbung an der Anadolu Universität war schnell gemacht. Nur die Organisation des Visums gestaltete sich aufwändig: Zunächst die Frage, ob ich für die Einreise in die Türkei überhaupt ein Visum brauchen würde, denn dazu war die Informationslage leider unklar. Vorweggesagt: Man braucht als deutsche/r Staatsbürger/in kein Visum, man kann ganz normal mit Reisepass oder Personalausweis (besser Reisepass) in die Türkei einreisen und dort stellt man dann den Antrag auf eine Aufenthaltserlaubnis. Ich habe mir sehr umständlich und für viel Geld noch ein Visum beantragt, welches ich im Endeffekt gar nicht brauchte, was aber hauptsächlich an der Fehlinformation des türkischen Konsulats in Berlin lag und weder an meiner Heimat- noch an der Gasthochschule.

### Unterkunft und Finanzierung

Die Suche nach einer Unterkunft wurde mir von der Anadolu Universität abgenommen: Im Bewerbungsformular musste ich angeben, wie ich wohnen möchte (wie viele MitbewohnerInnen, welches Geschlecht usw.) und ca. zwei Wochen vor offiziellem Beginn des Semesters bekam ich dann eine Mail mit dem Namen meines Mitbewohners, seiner Email-Adresse und dem Preis des Zimmers, sowie die Kontaktdaten von meinem Buddy. Wie ich später erfahren habe, wird die Wohnungszuteilung vom ESN übernommen, einer Organisation von Studierenden, die sich in Kooperation mit dem International Office der Anadolu Universität ehrenamtlich um die Erasmus-Studierenden kümmert, die Welcome Week organisiert, Partys und Ausflüge und sonstige Projekte plant und alle Erasmus-Studis sofort miteinbezieht.

Mein Mitbewohner holte mich an meinem Ankunftstag sogar vom Busbahnhof in Eskişehir ab. Es war generell ein tolles Zusammenwohnen, wir haben uns super verstanden und waren beide sehr traurig, als wir wieder Abschied nehmen mussten. Unsere Wohnung war sehr klein, beide Zimmer nur ca. 10-12 Quadratmeter groß, ein Minibad und im Miniflur eine Küchenzeile und ein Kühlschrank. Dafür habe ich aber auch nur 400 Lira Miete bezahlt, umgerechnet also ca. 140€. Und es war sehr gemütlich, wir hatten oft Freunde zu Besuch und hielten uns eine lebhaftere Wohnatmosphäre aufrecht. Außerdem

befand sich die Wohnung mitten im Zentrum von Eskişehir, auf der Universitätsstraße, und ich habe gefühlt überallhin nur 5 Minuten gebraucht, mal eine ganz andere Erfahrung als die weiten Wege in Berlin. Außer zur Uni, dorthin musste ich eine halbe Stunde laufen, was aber auch daran lag, dass die Kommunikationswissenschafts-Fakultät ganz am Ende des Campus liegt.

### Studium an der Gasthochschule

Wie schon erwähnt wurden wir sehr herzlich begrüßt, es gab ein Welcome Breakfast, eine Campustour, eine Stadttour und ein offizielles Welcome Dinner vom International Office. Die Stundenplanzusammenstellung war nicht ganz einfach, teilweise wurden Kurse aus dem Vorlesungsverzeichnis doch nicht angeboten oder wurden in türkischer statt in englischer Sprache abgehalten. Außerdem fanden viele Veranstaltungen erst ab der zweiten Uniwoche tatsächlich statt, was es schwieriger machte, sich Kurse anzuschauen und nach der ersten Woche gegebenenfalls den Stundenplan noch einmal zu ändern, was aber mit ebendieser Begründung auch noch in der zweiten Woche möglich war. Anfangs war ich etwas enttäuscht von der Uni, fand einige Veranstaltungen etwas oberflächlich oder nicht besonders interessant (beispielsweise als der Professor in „History of World Media“ sagte, er werde die letzten 15-20 Jahre der Weltgeschichte nicht behandeln), jedoch wurde dieser erste Eindruck im Laufe des Semesters wieder revidiert. Für mich persönlich war es kein sehr akademisches oder theoretisch-wissenschaftliches Semester, sondern eher ein kreatives: Ich hatte einen sehr guten Fotografie-Kurs sowie ein Seminar zu Kurzfilmproduktion und „Travel Writing“, wofür wir einige Artikel schreiben, Fotos machen und ein Video über einen Ausflug nach Istanbul machen mussten.

Daneben hatte ich noch „Crisis and Conflict Reporting“, was wirklich eine Enttäuschung war, da der Dozent einfach fast nie auftauchte, und „Media and Politics“. Dieser Kurs wurde aufgeteilt auf zwei Termine: Einen für türkischsprachige Studierende und einen für englischsprachige Studierende, was ich etwas schade fand, aber scheinbar trauen sich viele türkische Studierende nicht so richtig, Englisch zu sprechen, was natürlich das Fortkommen eines Uniseminars hemmt. Trotzdem befördert eine doch oftmals existente Trennung in „Erasmus-Kurse“ und türkische Kurse natürlich nicht den Austausch zwischen internationalen und türkischen Studierenden.

An der Anadolu Universität gibt es midterm exams, final exams und oftmals noch Projekte, was sich erstmal nach einem relativ hohen Aufwand anhört, jedoch gut zu bewältigen ist. Für Erasmus-Studierende werden Türkischkurse mit den Niveaus A1 und A2 angeboten, leider keine höheren, was für mich etwas schade war, da ich ja schon in Berlin Kurse bis zum A2 Niveau absolviert hatte. Der Unicampus ist riesig, es gibt Cafés, Supermärkte, ein Krankenhaus, Sportplätze und viele viele Grünflächen. Das Universitätsleben war generell sehr familiär: Wer anfangs an vielen Erasmus-Veranstaltungen teilnimmt, kennt relativ schnell die meisten anderen Erasmus-Studierenden und man

läuft sich oft auf dem Campus über den Weg oder sitzt zwischen den Unikursen zusammen und trinkt Tee. Das hat mir sehr gut gefallen. Und natürlich trifft man sich nicht nur auf dem Campus, sondern auch des Öfteren in der Stadt, da Eskişehir zwar knapp 700.000 EinwohnerInnen hat, das Zentrum, in dem man sich als Erasmus-Studi bewegt, jedoch ziemlich klein ist.

Mein persönlich größter Kritikpunkt an der Uni ist die sehr hohe Polizeipräsenz. Oder weniger direkt Polizei, sondern Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma oder ähnliches, so ganz habe ich das nie herausfinden können. Jedenfalls sieht man diese Männer in Schutzuniformen und teilweise mit Schild und Schlagstöcken oder anderen Waffen am Gürtel oft auf dem Campus herumstehen und findet ein Studierenden-Protest oder auch nur eine Flugblattaktion statt, sind sie sofort zur Stelle und verhindern dies. Beispielsweise ist es in der großen Mensa (in der man ein Essen für 1 Lira bekommen, das sind ca. 30 Cent) verboten, Plakate an die Wand zu hängen oder Flyer zu verteilen. Wenn sich nun doch Studierende wagen, ihren Unmut über irgendetwas in Form eines Plakates zu äußern – dies muss noch nicht einmal besonders regimekritisch sein – kommen sofort einige der bulligen Männer und nehmen es wieder von der Wand. Jeder Informationsstand von Studierenden (z.B. zum kurdischen Neujahrsfest Newroz) wird skeptisch beäugt und offene Proteste oder Demonstrationen werden entweder mit der doppelten Anzahl an Sicherheitsmännern als Protestierende begleitet, oder aber sofort blockiert und aufgelöst. Dass es diesen Umgang mit jeglichen Formen von Protest auf der Straße in der Türkei ja nun schon länger gibt, ist wahrlich kein Geheimnis mehr, jedoch war diese extreme Machtrepräsentation auf dem Campus einer (freien?) Bildungsinstitution für mich inakzeptabel.

### Alltag und Freizeitgestaltung

Vom Alltags- und Freizeitleben in Eskişehir kann ich allerdings nur schwärmen: Die Stadt bietet viel, Cafés und Bars gibt es en masse, auch den ein oder anderen Club, genauso wie traditionelle Teehäuser oder Wasserpfeifenlokale, gute Restaurants und kleine, günstige Imbisse. Das Leben ist generell sehr günstig, ein Tee kostet meist um die 2-3 Lira, eine Suppe ebenso, Gözleme (dünne, gefüllte, superleckere Teigtaschen) ca. 4-5 Lira und ein Gericht mit Fleisch meistens nicht mehr als 10-15 Lira. Die Supermarktpreise sind ähnlich den Deutschen, allerdings gibt es jeden Montag einen großen Markt, auf dem sehr sehr günstig Obst und Gemüse angeboten wird, sowie Reis, Linsen, Kleidung oder Haushaltsdinge. Das einzige, das teurer ist als in Deutschland, ist Alkohol.

Die türkische Küche ist reichhaltig und unglaublich lecker. Mit dem „deutschen“ Döner hat das alles nichts zu tun. Am besten ist das türkische Frühstück, das man in fast jedem Lokal bekommt. Man bestellt für die Anzahl der anwesenden Personen und bekommt dann den ganzen Tisch mit Rühr- oder Spiegelei, gebratener Knoblauchwurst, Käse, Oliven, Tomaten und Gurken, Pommes, Marmeladen, Schokocremes, Kaymak (Milchrahm) mit Honig sowie Tee so viel man möchte vollgestellt. Mein Lieblingsgericht als Vegetarierin waren Çiğköfte, eine Art rohe Buletten aus Bulgur, gemahlener

Nüssen, massig Tomatenmark und Gewürzen, welche man in einen Wrap mit viel Salat, Petersilie und Granatapfelsirup einrollt. Da auswärts essen fast billiger ist als selbst kochen, betreibt man dies auch in ausgedehntem Maße. Nach der durchtanzten Nacht wird immer noch eine Suppe zusammen gegessen und am nächsten Tag trifft man sich gegen 13:00 zum türkischen Frühstück.

Es gibt auch einige Fitnessstudios, mit denen der ESN günstige Preise ausgehandelt hat, ebenso wie Clubs oder Bars. Was auch immer schön ist – sich ein Fahrrad auszuleihen und in die Umgebung zu fahren, dort gibt es mehrere Parks (z.B. den Sazova Park mit Piratenschiff und Disneyschloss oder den Şelale Park mit künstlichem Wasserfall und wunderbarer Aussicht oder den Kentpark mit einem künstlichen Strand).

Das einzige, was ich an meinem Freizeitleben dort vermisst habe, waren Kino-, Theater- oder Museumsbesuche. Original englischsprachige Kinofilme laufen in Eskişehir zwar auf Englisch mit türkischen Untertiteln, jedoch gab es tatsächlich nicht so viel Auswahl. Theaterstücke gibt es nur auf Türkisch und die Museen haben mich auch nicht unglaublich interessiert (es gibt ein Glasbläser- und ein Meerschaummuseum). Dennoch habe ich mich sehr amüsiert, bei schönem Wetter kann man sich auch einfach an das Flussufer setzen, einen Tee oder türkischen Kaffee trinken und die Sonne genießen.

## **Fazit**

Eskişehir macht es Erasmusstudierenden unglaublich leicht, dort anzukommen und sich sehr schnell sehr wohl und zuhause zu fühlen. Neben Izmir ist sie eine der liberalsten und modernsten Städte in der Türkei und das merkt man auch. Ich habe sehr viele interessante Gespräche geführt und sehr viel gelernt. Deshalb kann ich Eskişehir als Ort für ein oder sogar zwei Auslandssemester nur sehr empfehlen.